

# Fungistud und Mycophil (III) : oder: wie entsteht ein neuer Pilzname?

Autor(en): **Jaquenoud-Steinlin, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **54 (1976)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937039>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Mykologisches ...

Morcheln sind eine Zierde der Mykologie.

Y zeigt an, dass es sich um ein Fremdwort handelt. Mykologie heisst zu deutsch: Pilzkunde.

Knollenblätterpilze lasse man stehen, denn sie sind tödlich giftig!

Ohne genügende Pilzkenntnis lasse man die Hände davon!

Lieber einen Pilz weniger im Gericht, als einen giftigen!

Ordnung muss sein, auch beim Pilzesammeln!

Giftige Pilze können Dich Dein Leben kosten!

Irren ist menschlich, aber bei Pilzen lebensgefährlich!

Es lebe die Mykologie!

H. de Zordo, Ittigen



## Fungistud und Mycophil (III)

### oder: Wie entsteht ein neuer Pilzname?

*Mycophil*: «Du, Fungistud! ich danke dir für die Bestimmung des Porlings, den ich auf deinen Platz gestellt hatte. Den Artnamen habe ich im Jahn wohl gefunden (den Jahn habe ich schon, aber ich beschäftige mich zu wenig damit), aber du hast einen ganz anderen Gattungsnamen verwendet. Wieso denn das?»

*Fungistud*: «Das ist klar, die Nomenklatur bei Jahn 1963 ist schon zum Teil überholt. Er würde jetzt auch die neue Kombination verwenden.»

*Mycophil*: «Aber woher kennst du all diese neuen Namen?»

*Fungistud*: «Erstens aus den verschiedenen Fachzeitschriften, zweitens kriege ich viele Separat-Abdrücke und drittens bin ich in ständigem Kontakt mit einer Anzahl Polyporologen.»

*Mycophil*: «Wie wird denn ein neuer Name angenommen? Wird dies an einem Kongress entschieden? Und wenn ja, an welchem?»

*Fungistud*: «Nein, hier ist kein Kongress nötig. Wir sprechen nur von einer neuen Kombination. Das heisst, eine Art wird von einer Gattung in eine andere versetzt. Warum das? Ganz einfach: Der Autor dieser Versetzung hat festgestellt, dass die Struktur des Pilzes in Wirklichkeit der Definition der neu gebrauchten Gattung entspricht, und nicht der der bisher gebrauchten. Mir ist zum Beispiel vor kurzem passiert, dass ich bei der Revision eines Herbariums zu einer tropischen Art stiess, die ich makroskopisch gut kenne. Der Artnamen war richtig, aber der Pilz war unter der riesigen friesischen Gattung Polyporus, die, wollte man sie jetzt noch tel quel anwenden, wahrscheinlich etwa 2000 Arten umfassen würde, die grösstenteils sehr verschieden voneinander sind, was natürlich nicht sinnvoll ist. Da ich die Gattung Polyporus nur noch im engeren Sinne verwende, also grosso modo für die gestielten Porlinge mit glatten farblosen Sporen, wie z. B. im Moser S. 52–54, musste ich diese sitzende Art in eine andere Gattung versetzen. Ich kannte nun zwei Kombinationen für diesen weichen, lederigen, samtigen braunen Porling: die eine mit *Coriopolopsis* von Murrill und die andere mit *Phellinus* von einem jetzigen Autoren. Nun, was musste ich tun? Eine Münze in die Luft werfen, und je nachdem ob es Kopf oder Zahl ist, die eine oder die andere Kombination nehmen? Oder nur den modernsten Autoren berücksichtigen, weil die Wis-

senschaft inzwischen Fortschritte gemacht hat? Oder einem weltberühmten Polyporologen schreiben, um ihn zu fragen, welche Kombination in Frage kommt? Nein, nichts davon. Für mich war der Weg klar vorgeschrieben: ich wusste, dass *Phellinus* dimitisch ist, also zwei verschiedene Hyphen hat: die hyalinen, dünnen Generativen septiert, aber ohne Schnallen, und die gelbbraunen dickwandigen Hyphen ohne Septen, also auch ohne Schnallen. Ich wusste auch, dass *Corioloopsis* trimitisch ist, und zwar mit generativen Hyphen mit Schnallen. Also musste ich die Hyphen untersuchen, und ich fand eindeutige Schnallen an den Generativ-Hyphen und dazu noch die Bindungs-Hyphen ausser den Skelett-Hyphen. Der Fall war für mich klar: diese Struktur entsprach der von *Corioloopsis* und nicht der von *Phellinus*. Ich hatte also eine *Corioloopsis* vor mir, und übrigens sah der Porling auch makroskopisch nach einer *Corioloopsis* aus, ich habe nämlich nie lederige biegsame *Phellinus* gesehen ...»

*Mycophil*: «Genau weiss ich es nicht. Ich habe aber eine Vermutung: in einem konservativen, sonst guten Handbuch habe ich gelesen, dass dieser Porling keine Schnallen an den Hyphen hat, und wahrscheinlich hat der neue Autor dies auch gelesen und es nicht als nötig erachtet, den Porling genau zu untersuchen: keine Erklärung begleitete die vorgeschlagene neue Kombination, und in solchen Fällen bin ich immer sehr misstrauisch, besonders wenn die Aufmachung des Artikels eine solche Erklärung ohne weiteres gestattet hätte.»

*Mycophil*: «Aber dann kann man ja kein Vertrauen mehr haben!»

*Fungistud*: «So darf man natürlich nicht verallgemeinern. Die grosse Mehrheit der Autoren arbeitet gewissenhaft.»

*Mycophil*: «Hat es noch viele tropische Arten, die immer noch in der grossen Gattung *Polyporus* im Sinne Fries eingeteilt sind?»

*Fungistud*: «Ja, weil sehr viele tropische Arten in der Mitte des letzten Jahrhunderts aufgestellt wurden, und seitdem wurden die meisten nicht mehr weiterstudiert.»

*Mycophil*: «Dann könntest du viele neue Kombinationen vorschlagen, und so deinen Namen verewigen ...»

*Fungistud*: «Nein. Erstens studiere ich lieber die einzelnen Arten genauer. Und zweitens musste ich feststellen, dass wer neue Kombinationen am laufenden Band fabriziert, nicht unbedingt der ist, der die Pilze am besten kennengelernt hat.»

M. Jaquenoud-Steinlin, St. Gallen

## Activités nouvelles à la Société de Mycologie de Neuchâtel

Au début de l'année 1975, un nouveau genre d'activités a été proposé aux membres de la Société de Mycologie de Neuchâtel et Environs. En effet, jusqu'ici, l'habitude était de déterminer les champignons récoltés pendant le week-end et d'établir un fichier. Mais si cette façon de faire permettait le perfectionnement des connaissances des mycologues avertis, elle ne touchait que très superficiellement les autres, un peu plus timides.

L'idée avancée est la suivante: d'une part, donner un but de recherche à nos membres, les motivant et les amenant à parfaire leurs connaissances mycologiques et, d'autre part, en traitant un sujet plus scientifiquement, avoir la possibilité, peut-être, de tirer des conclusions générales, utiles à tous.

Nous nous sommes tournés vers l'écologie des champignons car, outre son actualité, les techniques propres à ce genre de problème présentent des avantages certains quant à l'organisation des prélèvements par un groupe de personnes. Dans une première phase, avec le concours de Monsieur le Professeur J.-L. Richard, que nous remercions ici de sa collaboration, nous avons délimité cinq territoires dans des associations végétales différentes (dans les environs de Neuchâtel afin que l'on puisse s'y rendre assez facilement). Le point délicat de cette opération était de trou-